

## Denken über Grenzen hinweg

Von Norbert Kurth, 16.08.11, 13:32h, aktualisiert 16.08.11, 13:35h

**Landrat Werner Stump spricht mit dem Kölner Stadt-Anzeiger über sein Lieblingsprojekt, die Metropolregion Rheinland. Wie das Profil der Region zu stärken sei, darum geht es dem Landrat besonders, auch im Hinblick auf die Zeit nach der Kohle.**



Landrat Werner Stump hat eine Vision: die Metropolregion Rheinland. (Archivbild: Ksta)

RHEIN-ERFT Der Auftrag zur ersten Erkundung der sportlichen Möglichkeiten auf der Ostseite der Sophienhöhe ist nach Angaben von Landrat Werner Stump „unterschriftsreif“. Stump, der Kreis Düren und das Unternehmen RWE Power erhoffen sich von der Machbarkeitsstudie Aufschluss darüber, wie sich die Außenkippe des Tagebaus Hambach als touristische Attraktion nutzen lässt. Sollte das Gutachten dazu in drei bis vier Monaten den Weg weisen, dann könnten dort in zwei Jahren vielleicht die ersten Skifahrer auf Kunstschnee oder Sand den gut 200 Meter langen Hang hinabgleiten. Zuvor müssen allerdings noch eine

Unmenge von Fragen geklärt werden. Zum Beispiel die: Wird es einen privaten Investor geben? Und: Wird sich eine Investition in Anlagen und Attraktionen wie Rodelbahn oder Parcours überhaupt rechnen? Natürlich müssten diese Fragen geklärt werden, hält Stump seinen Kritikern entgegen.

Allerdings erst, wenn klar sei, welche Möglichkeiten sich überhaupt böten. Grundlage für die weitreichenden Planungsgedanken des Landrats ist die von der Landesregierung ausgerufene „Innovationsregion Rheinisches Revier“ (IRR). Ziel ist es, das in der Region vorhandene Potenzial an Technologie, Wissenschaft und Industriestruktur für den Aufbau einer nachhaltigen Wirtschaft zu nutzen. Und das in einer Phase, in der der prägende Bestandteil der Region, die Braunkohle, absehbar zu Ende geht. Für den Landrat ist damit eine einmalige Entwicklungschance, nicht nur für das Revier, sondern für das gesamte Rheinland als Metropolregion gegeben. Stump ist stellvertretender Vorsitzender des Verwaltungsrates der IRR und hat erst im April den Vorsitz des Vereins Region Köln/Bonn übernommen. Die Verbindung beider Ämter sieht er als Chance und mag schon erste Anzeichen eines Erfolges erkennen: „Es ist zu einer Stärkung des Rheinlands gekommen.“ Kritiker seines „kreativen Tuns“ in Sachen starke Region weist er ohne Umschweife in die Schranken.

Zur Gestaltung der Zukunft brauche er keine Bedenkenträger, „die uns aufhalten“, sondern „Mitmacher“. Vom Ziel sei man aber noch weit entfernt. Die Metropolregion Rheinland, dazu gehören die Städte von Bonn bis Düsseldorf sowie das Umland zu beiden Seiten des Flusses, ist Stumps große Vision – mit Köln als Zentrum. „Die Rheinschiene hat sich noch nicht gefunden“, sagt der gebürtige Westfale. Andere Regionen seien dadurch im Vorteil. Bayern etwa

habe mit dem innovativen Spruch „Mit Laptop und Lederhose“ auf sich aufmerksam gemacht.

Warum nicht „Mit Verstand und Gefühl“ für das Rheinland werben, fragt der CDU-Mann. Dabei sei klar, dass Köln für das Gefühl stehe. Unermüdlich ist Stump auf der Suche nach Partnern – und wird andauernd fündig. Um die Metropolregion voranzubringen, wird er in Kürze eine Kooperationsvereinbarung mit den Städten Wuppertal, Solingen und Remscheid als Bergisches Dreieck, mit der Stadtregion Aachen, den Kreisen Düren, Heinsberg und Euskirchen sowie mit dem „Düsseldorfer Raum“ mit der Landeshauptstadt, sowie den Kreisen Rhein-Neuss und Mettmann.

Stumps Botschaft: Redet miteinander, schaut, ob ihr gemeinsam etwas auf die Beine stellen könnt, denkt über kommunale Grenzen hinweg. Wie es nicht gemacht werden sollte, werde an der Planung des neuen Kölner Großmarktes am Frechener Stadtrand deutlich. Die Kölner haben dort über Monate den Neubau der Markthallen geplant, ohne die Stadt Frechen auch nur im Ansatz über das Vorhaben zu informieren. Zusammen gehe so etwas deutlich besser, meint Stump. Im Revier hat der Landrat für das Projekt Sophienhöhe selbst die Federführung übernommen, für das es inzwischen ein Vorbild in der Oberpfalz gibt. Dort fährt der Skifahrer auf Quarzsand ab. Der dort bekannte Weiße Berg kombiniert Ski- und Rodelvergnügen mit einem besonderen Badespaß. „Der Monte Kaolino als einziger Sandskiberg der Welt mit Dünenbad ist ein wahres Eldorado für Bretterfreunde und Funsportler“, heißt es in der Werbung.

Copyright 2011 Kölner Stadt-Anzeiger. Alle Rechte vorbehalten.